Zeitschrift: Kinema

**Herausgeber:** Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

**Band:** 3 (1913)

Heft: 34

Artikel: Historische Films

Autor: Grempe, P.M.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-719718

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

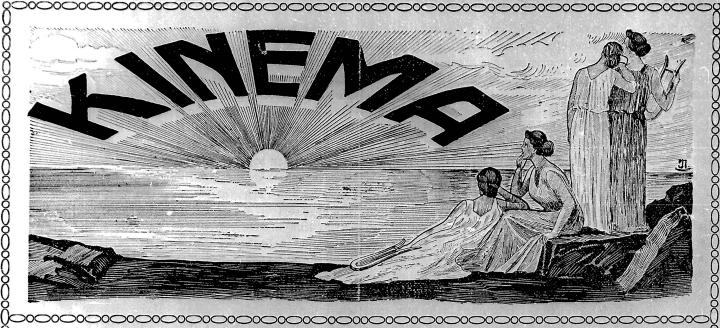
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 11.12.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# ales Zentral-Organ der gesamten Projektions-Industrie und verwandter organe hebdomadaire international de l'industrie cinématographique or or

Druck und Verlag: KARL GRAF

Buch- und Akzidenzdruckerei Bülach-Zürich Telefonruf: Bülach Nr. 14

Erscheint jeden Samstag o Parait le samedi Schluss der Redaktion und Inseratenannahme: Mittwoch Mittag

#### Abonnements:

Schweiz - Suisse: 1 Jahr Fr. 12 .-Ausland - Etranger 1 Jahr - Un an - fcs. 15.

00000000000

Insertionspreise:

Die viergespaltene Petitzeile 30 Rp. - Wiederholungen billiger la ligne - 30 Cent.

KARL GRAF

Buch- und Akzidenzdruckerei Bülach-Zürich Telefonruf: Bülaəh Nr. 14

# Historische Films.

Bon Ingenieur B. M. Grempe, Berlin = Friedenau.

000

Nachdruck verboten.

Mit der zunehmenden Verbreitung der Kinemato= graphen=Theater wächst naturgemäß auch das Bedürfnis, die Film=Darbietungen möglichst mannigfaltig zu gestal= ten. Der Lichtspieltheater=Unternehmer muß da dem be= fannten Grundsatze huldigen:

> "Wer vieles bringt, Wird jedem etwas bringen!".

Bei dieser Sachlage fann es fein Wunder nehmen, daß der historische Bilm mehr und mehr an Bedeutung gewinnt. Wie überall, so wird es auch auf diesem Gebiete sein: Ift erst einmal der Anfang gemacht, dann setzt eine große Entwicklung sehr bald ein. Für den Anfang war dieses Jahr besonders gunftig, weil die Erinnerung an die friegerischen Ereignisse vor 100 Jahren ohne weiteres für historische Darbietungen besonders günftig ift.

Neber das, mas bisher der historische Film geboten bat, ift nun in einem Referat des Professor Dr. Brunner, des befannten Zenfors vom Berliner Polizei-Prafidium, manches gesagt worden, was Beachtung in den Kreisen der Kinofreunde verdient.

Wir dürfen wohl als bekannt voraussetzen, daß der Berliner Zenfur = Gewaltige ein ausgesprochener Feind von diesen Empfangsseierlichkeiten gute Aufnahmen zu der heutigen Kinematographen-Theater ift. Was auf die bewerkstelligen. Das wäre sogar unschwer möglich gewe-

lehrten zu antworten ist, das hat ja die gesamte Fachpresse mit rücksichtsloser Energie wiederholt genügend betont. Natürlich hindert diese einseitige Stellungnahme des Professor Brunner gegen die heutigen Kinos den fritischen Fachmann nicht, da Ausführungen Beachtung zu ichenken, wo sie einigermaßen objektiv sind. Professor Brunner, der in seiner Gigenschaft als Berliner Polizei-Zensor auch zahlreiche historische Kilms fennen gelernt hat, führte u. a. folgendes aus:

Die Darbietungen der Kinos fann man in zwei Gruppen teilen: 1. wirkliche und 2. gestellte, d. h. solche, die dem Leben selbst entnommen sind und solche, die ein fünstlich aufgebautes Leben darstellen.

Hiftorische Films können beiden Gruppen angehören. Die Wirklichkeits = Bilder, die besonders der Natur, der Technif, dem Alltagsleben entnommen find, werden, foweit sie aktuelle Vorgänge von allgemeiner Bedeutung wiedergeben, fpater zu geschichtlichen Bildern. Sier ware dringend eine planmäßigere, forgfältigere Berücksichtigung des späteren historischen Wertes schon bei der Aufnahme zu wünschen.

Dieser Bemerfung können wir auf Grund eigener Beobachtungen durchaus zustimmen. Die feierliche Eröffnung der Lötichbergbahn bot auf gahlreichen Stationen ein außerordentlich malerisches Bild. Da die Bevölferung vielfach zum Empfang der Sonderzüge für die Gin= weihungsfeier im Nationalkostum der verschiedenen Kantone etc. erschienen war, so hätte es sich wirklich gelohnt, hier in Betracht kommenden Angriffe des Berliner Ge- sen, da sich schließlich die in Frage kommenden Versonen auch für die besonderen Bedürfnisse der kinematographis über die der verstorbene Reichskangler selbst seine helle iden Aufnahmen aufgestellt hätten, wenn wirklich gute Freude haben würde, wenn er fie sehen könnte. Aufnahmen diefer Szenen mährend der eigentlichen Emp= fangsfeierlichkeiten nicht gelungen sein follten. Aufnahmen der Empfänge auf den Stationen hatten dann in den Filmstreisen von der Strede der Lötschbergbahn entsprechend eingefügt werden müssen. In diesem Falle wäre der Film "Eröffnung der Lötschbergbahn" ein Licht= bildstreifen von großer hiftorifcher Bedeutung geworden.

Wer, wie Schreiber dieses, aber Gelegenheit gehabt hat, die Eröffnungsfeierlichkeiten selber mitzumachen und dann später in einem Lichtbild-Theater (in Zürich) einen Film von diefer Begebenheit fah, der mußte unschwer erkennen, daß hier die Kino-Darbietung weit hinter der Birklichkeit zurücklieb. Mit anderen Borten: Der Operateur hätte, wäre er seiner Aufgabe gewachsen gewesen, eine wesentlich bessere und vollkommenere Aufnahme der Nachwelt überliefern können. Man wird also gut tun, den Fähigkeiten des Operateurs mehr als bisher besondere Bedeutung beimeffen. Damit, daß jemand am finematographischen Aufnahme-Apparat die Kurbel drehen fann, ift durchaus noch nicht gejagt, daß er Sinn für das Wkfentliche eines Vorganges hat. Der Operateur muß in dieser Sinficht genau jo, wie der Berichterftatter der Preffe, lernen, das Wichtige einer Begebenheit herauszuschälen. Nur in diesem Fall dürsen wir damit rechnen, daß in Zu= funft in immer größerem Maße wirklich wertvolle Films folder Begebenheiten das Publikum belehren und er= freuen.

Beiter führte Professor Brunner in seinem Referat aus: Die mahllos zusammengestellten, nur ganz oberfläch= liche und flüchtige Blicke in das Vereinsleben, auf Für= stenempfänge und ähnliche Neußerlichkeiten gewährenden Streiflichter der "verschiedenen Wochenschauen" erfüllen diesen Zweck keineswegs. Was wertvolle Aufnahmen dieser Art für später bedeuten können, mag man daraus ermeffen, daß z. B. eine Filmaufnahme des Fürsten Bis= des Materials zugrunde gegangen ift.

Wir wollen Berrn Professor Brunner gern zugeben, daß der Verlust dieser angeblichen Filmaufnahme Bis= marcks ficherlich vom historischen Standpunkt aus bedauerlich ift. Wir geben auch zu, daß ein fünstlich "gestellter" Bismard nur Surrogat wäre. Ob aber dieser Ersatz nur "jämmerlich auf der Leinwand wirken" würde, darüber läßt sich streiten. Das Sprichwort sagt befanntlich: "Es gibt keinen großen Berrn vor seinem Kammerdiener." Dementsprechend ist durchaus nicht immer gesagt, daß ein sogenannter großer Mann jeweils auf dem Film eine besonders glückliche Figur abgibt. Man kann hier gewissermaßen sagen, daß das scharfe Auge des photographischen Apparates auch viele Kleinigkeiten im Bilde festhält, die nicht selten den Eindruck einer großen Situation bei der finematographischen Wiedergabe start beeinträchtigen. Dieje Erfenntnis besitzt übrigens auch niemand anders als der deutsche Kaiser. Dieser wohl am meisten gefilmte Monarch der Gegenwart läßt keine Filmaufnahme von sich in den Verkehr, die ihm nicht zuvor vorgeführt worden ift. Es wäre also schließlich denkbar, daß ein guter Schauivieler unter Umftanden eine Bismard = Szene darftellt,

Für diese Auffassung möchten wir uns 3. B. auch Diefe Neußerungen von Felix Philippi über den großen Schaufpieler Josef Raing berufen. Diefer Mime gab befannt= lich so manchen Fürsten jo "foniglich", daß nicht wenige Monarchen hätten daraus lernen fönnen.

Doch folgen wir dem erwähnten Referenten in seinen Ausführungen weiter. Es heißt da: Zu den Birklichkeits= Bildern gehörk auch die Aufnahme historisch denkwürdiger Stätten, die eventuell durch eine Szenerie handelnder Menschen belebt wird. Sier fommen wir freilich schon in Berührung mit dem Lichtbild, das für folche Aufnahmen der größeren Ruhe und Stetigkeit wegen im allgemeinen wohl den Vorzug verdienen dürfte. Gine Verbindung des Films mit dem Lichtbild wird wohl überhaupt das zweck= mäßigste sein. Mit der durch menschliche Szeneric beleb= ten historischen Landschaft berühren wir aber ichon die Frage der fünftlich gestellten geschichtlichen Films. Sier muß zunächst einmal mit allem Nachdruck betont werden, daß, folange geschichtliche Vorgänge im Film das Gepräge des charafteristischen Kinodramas tragen, geschichtliche Bildung nicht gefördert, sondern im höchsten Maße ge= schädigt wird (?).

Wir fonnen uns mit dieser Auffassung nicht einver= standen erklären. Wir meinen, daß gerade durch das Auf= treten historischer Persönlichkeiten in dramatischen Sand= lungen viel mehr zum Verständnis ihres Befens und ihrer Bedeutung beigetragen werden fann als durch die bisher übliche Unterrichts-Methode der Schulen etc. er= reicht wird.

Wie aber begründet Professor Brunner seine Auffaffung? Er faat: Die "Berfilmung" hiftorischer Berfon= lichkeiten, wie Theodor Körner, Königin Luise, Richard Wagner, erscheinen als verschlt und deshalb befämpfens= wert, weil uns (d. h. Leuten von der Ansicht des Herrn Professor Brunner) dadurch, daß diese uns teuren Gestal= marck existierte (?), die aber leider infolge Schadhaftigkeit ten ein Kinodrama spielen, ihre Erinnerung nicht gehei= ligt, sondern im Grunde genommen entwürdigt wird. Mangelhafte Regie, die grobe Jehler und Berzerrungen nicht vermeidet, verschlimmert die Mißstände noch erheb= lich. -

> Bas den letten Sat anbelangt, so wird man unserem Aritifer umfo mehr unbedenflich zustimmen fonnen, als ja mit der fortschreitenben Entwicklung der Film-Unternehmen auch die Regie beffer wird. Man lernt auch hier im Laufe der Zeit auf Ginzelheiten zu achten, die man früher übersah. Total falsch ist es aber, wenn Professor Brunner fagt, eine hiftorische Gestalt werde durch Ber= wertung im Kinodrama entwürdigt. Dann müßte das auch für die große Bühne zutreffen. Das aber wird fein Gebildeter behaupten wollen!

> Ueber die Reform-Borschläge Professor Brunners für die Aufnahme hiftorischer Films wollen wir in einem weiteren Artifel berichten.

